



Baština Akademije nauka i umjetnosti Bosne i Hercegovine

Zbornik radova posvećen akademiku Alojzu Bencu.

Čović, Borivoj

1991

Akademija nauka i umjetnosti Bosne i Hercegovine

<https://bastina.anubih.ba/items/86e90245-aeec-4ea6-996e-76cd89ebb7fd>

Preuzeto s Baštine Akademije nauka i umjetnosti Bosne i Hercegovine

<https://bastina.anubih.ba/>

UDC 903.2/.5"637/638"(497.1)+572"653"(497.1)(082)

UDC Benac A. +012+937/938+807.5(082)

YU ISBN 86-7123-032-5

AKADEMIJA NAUKA I UMJETNOSTI BOSNE I HERCEGOVINE

POSEBNA IZDANJA
KNJIGA XCV

ODJELJENJE DRUŠTVENIH NAUKA
KNJIGA 27

ZBORNİK RADOVA
POSVEĆENIH AKADEMIKU
ALOJZU BENCU



Redakcioni odbor

Edina Alirejsović, Borivoj Čović, Milorad Ekmečić, Desanka Kovačević-Kojić

Glavni urednik

Borivoj Čović,

redovni član Akademije nauka i umjetnosti Bosne i Hercegovine

SARAJEVO 1991.

SOZIALE GLIEDERUNG UND BRACHYKRANISATIONSPROZESS IM MITTELALTER

Ein Beispiel der Stećci-Population Jugoslawiens

ŽIVKO M. MIKIĆ

Filozofski fakultet, Beograd

Auszug. Stećci sind eine bestimmte Art von reichdekorierten spätmittelalterlichen Grabsteinen, die vor allem in Bosnien weit verbreitet sind. Sie repräsentieren offenbar eine soziale Oberschicht. Die Skelette aus dieser Art von Gräbern (Raška gora u. a.) sind stärker brachykran als der Durchschnitt der Gesamtbevölkerung. Es scheint daher, daß die soziale Differenzierung beim Brachykranisationsprozess als einer der beteiligten, Faktoren mitberücksichtigt werden muß.

Zwischen verschiedenen mittelalterlichen Sehenswürdigkeiten auf dem Boden Jugoslawiens befinden sich die Stećci auch. Stećci (sing. Stećak) sind ganz spezifische spätmittelalterliche, meisten hausförmige Grabsteine, die zwischen dem 13. und anfangs des 16. Jahrhunderts n. Ch. verbreitet waren¹. Die anthropologische Untersuchungen, die bis heute andauer, haben gezeit, dass es sich bei den Stećci-Friedhöfen bereits um brachykrane Bevölkerungsskelettserien handelt².

Zunächst kurz zur Brachykranisation in Jugoslawien, bzw. auf dem Zentral- und Westbalkangebiet.

In der Anthropologie ist seit langem bekannt, dass sich zwischen Nord- und Südeuropa ein »Kurzkopfgürtel« einfügt. Nach den Merkmalskarten von Ripley, Biasutti, Struck u. a. umfasst er vor allem Südfrankreich, Süddeutschland, das Alpengebiet mit den dinarischen Alpen und auch ein Teil Jugoslawiens. Der sog. »Kurzkopfgürtel« ist anhand von Skelettmaterial erstmal in der Eisenzeit zu erkennen. Zu

¹ Benac, A.: *Jedan istorijski pogled na izučavanje stećaka*, Bogumilstvoto na Balkanot, Makedonska akademija na naukite i umetnostite, Skopje 1982, 195—205.

² Mikić, Ž.: *Prilog antropološkoj strukturi skeleta iz nekropola sa stećcima*, Godišnjak XXIII/21 Centra za balkanološka ispitivanja ANU BiH, Sarajevo 1985, 55—69.

dieser Zeit gab es offensichtlich auch in Jugoslawien ein Brachykraniationszentrum. Einzelne brachykrane Individuen sind aus Jugoslawien, d. h. dem Zentral- und Westbalkangebiet, auch schon aus früherer Zeit bekannt, nämlich aus den protoneolithischen und frühneolithischen Serien vom Eisernen Tor. Sie tauchen auch noch etwas später in der neolithischen Starčevo-Schicht in Vinča bei Belgrad auf, ferner in den neolithischen Schichten II—IV in Smilčić an der Adria. Im Jungneolithikum und Äneolithikum Jugoslawiens wurden Brachykrane nach dem heutigen Stand der Forschung noch nicht gefunden, dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass gerade diese Periode, was anthropologische Überreste betrifft, sehr fundarm ist³.

In der Bronzezeit begegnen wir wieder Serien mit einem gewissen Teil brachykraner Schädel: Für Mokrin in Nordjugoslawien wurden diese von Gy. Farkas und P. Liptak sogar zwei verschiedenen brachykranen Varianten zugeschrieben, nämlich der tauriden und dem kurvookzipitalen brachykranen Typus⁴.

In der Eisenzeit wurden verschiedene Serien brachykraner und hyperbrachykraner Schädel häufiger, vor allem im Magdalenska gora, Vučje njive und Skocijanske jame (früher San Canziano). Alle diese Fundplätze liegen in Slowenien. In Nordbosnien sind weiter brachykrane Schädel aus Jezerine und aus Donja Dolina bekannt. Vereinzelt findet man sie auch in Glasinac, einer Hochebene in Ostbosnien, sowie in Belotić in Westserbien. Bei den letztgenannten zwei Fundplätzen ist auffallend, dass die brachy- und hyperbrachykranen Schädel deutlich planokzipital sind. An weiteren eisenzeitlichen Brachykranen sind die von Gomoglava am Sava-Ufer, von Hajdučka vodenica am Donau-Ufer am Eisernen Tor, von Glogovik in Südserbien mit allerdings sehr spärlichen Funden, und schliesslich Gevgelia in Südmacedonien zu nennen. Es wird jedoch ausdrücklich darauf hingewiesen, dass es zum Ende der Latène-Zeit auf dem Boden Jugoslawiens keine Bevölkerungsstückproben gibt, die mit ihrem Mittelwert schon die Grenzen der Brachykranie überschreiten. Es handelt sich vielmehr immer um einzelne Schädel in überwiegend durchschnittlich mesokränen Serien. Immerhin ist seit dem Protoneolithikum in Jugoslawien bereits der Trend zur Brachykraniation, nämlich zu einer diachronen Zunahme des Längenbreitenindex, zu erkennen⁵. Der Brachykraniationsprozess geht nach dem 12. und noch ausgeprägter, nach dem 14. Jahrhundert weiter. Um einen allgemeinen Trend herauszufinden, wurden für die verschiedenen Grossperioden vom Protoneolithikum bis zum Spätmittelalter, zwar getrennt für Nord- und Südjugoslawien, die Mittelwerte des Längenbreitenindex

³ Mikić, Ž.: *Stanje i problemi fizičke antropologije u Jugoslaviji — praistorijski periodi*, Posebno izdanje LIII/9 Centra za balkanološka ispitivanja ANU BiH, Sarajevo 1981, 1—199.

⁴ Farkas, Gy.—P. Liptak: *Antropološka istraživanja nekropole u Mokrimu iz ranog bronzanog doba*, Dissertationes et Monographie, XI, Beograd 1971, 239—271.

⁵ Mikić, Ž.: *Beitrag zur Anthropologie spätrömischer bis zum spätmittelalterlicher Bevölkerung Jugoslawiens*, Godišnjak XXII/20 Centra za balkanološka ispitivanja ANU BiH, Sarajevo 1984, 1—110.

berechnet. Die Ergebnisse sind als Diagramm dargestellt⁶. Die Mittelwerte für die Einzelnen Zeitperioden wurden als Mittelwert der in diese Zeit gehörigen Serien errechnet. Hierbei muss man natürlich beachten, dass zum Teil Fundorte aus 100 bis 200 km Entfernung zusammenfallen.

Trotz kritischer Vorbehalte im einzelnen, dürfte das Diagramm einen realen diachronen Trend wiedergeben, zumal es dem in benachbarten Ländern entspricht. Beide jugoslawische Regionen (nördlich und südlich von Sava und Donau) zeigen ein Absinken des Längenbreitenindex in den frühmittelalterlichen Serien, nachdem vorher ein deutlicher Brachykranisationsprozess zu erkennen ist. Dies ist im Mittelalter sicherlich nicht durch eine Zuwanderung einer kurzköpfigen Bevölkerung zu erklären. Es ist viel wahrscheinlicher, dass die von Haus aus dolicho- bis mesokranen Slaven den brachykranisierenden Faktoren unterworfen wurden, die schon bei der früheren Bevölkerung Jugoslawiens wirksam gewesen waren. Eine klare Definition dieser Faktoren ist jedoch leider noch nicht möglich. Es kommen die Höhenlage des Fundortes, die Geomorphologie des Bodens, aber evtl. auch die Erhöhung in Frage. So war auf den Hochebenen des Balkans schon im Äneolithikum die Viehzucht praktisch die einzige Wirtschaftsmöglichkeit, und es wäre zu prüfen, ob diese spezifische Ernährung der Viehzüchter einen Einfluss auf den Brachykranisationsprozess gehabt haben kann.

Bei dieser Gelegenheit wurde versucht, auch die eventuellen Einflüsse der Sozialgliederung der mittelalterlichen Bevölkerung auf den Brachykranisationsprozess zu prüfen. Eine gute Chance dafür die Friedhöfe mit Stećci-Grabsteinen ermöglichen.

Nach der neuesten Landeszählung sind 2.988 Friedhöfe mit insgesamt 66.478 Stećci festgestellt worden⁷. An dieser Stelle sei noch vermerkt, dass lediglich 10—15% der damaligen Bevölkerung überhaupt die Mittel dafür hatten, einen solchen Stećak-Grabstein zu bestellen und zu bezahlen. Man kann also davon sprechen, dass zwischen dem 13. und Anfang des 16. Jh. über eine halbe Million der damaligen Einwohner mit diesen Beerdigungssitten auf den Friedhöfen, hauptsächlich mit oder ohne Stećak, beerdigt wurde. Andererseits, von archäologischer Sicht aus wurde festgestellt, dass hier keine Grabbeigaben zu finden sind. Sehr selten Ausnahmen bilden die Funde von Kupfer- oder Silbermünzen, die uns die genaue chronologische Zeitstellung ermöglichen. Bei der mittelalterlichen Population die in der Friedhöfen mit Stećci beerdigt wurde ist ein Stećak-Grabstein das einzige Kriterium für eine Sozialdifferenzierung des Skelettmaterials, bzw. Skelettserien.

Das anthropologische Interesse an der Stećci-Forschung begann am Ende des vergangenen Jahrhunderts. Es begann damit, dass der erste F. von Luschan im Jahre 1879 einen Artikel unter dem Titel »Alt-bosnische Gräber« herausgab⁸, dass er selbst etwa 1000 Stećci zwischen

⁶ Mikić, Ž.: *Ibid.*, s. S. 96 u. w.

⁷ Bešlagić, Š.: *Stećci — Kataloško-topografski pregled*, Kulturno nasljeđe, Sarajevo 1971, 1—495.

⁸ *Deutsche Zeitung*, Nr. 2766.

den Flüssen Bosna und Drina evidentierte und genau 30 ausgegraben hat. In diesen Gräbern mit Stećci entdeckte v. Luschan »breite, hohe und brachykrane Schädel« ect. Danach, im Jahre 1896 veröffentlichte B. Peričić⁹ zwei kleinere Berichte über die Schädel, die unter den Stećci in Biskupija bei Knin und in Mirlović in Zagora (beide Fundorte befinden sich in Dalmatien) gefunden wurden. Weiter, A. Ewans sah die Stećci-Gräber als mysteriöse keltische Grabsteine, ect. an. Dann wurden die anthropologische Beobachtungen bzw. Untersuchungen der Skelette aus den Gräbern der Stećci-Friedhöfe für 50—60 Jahre eingestellt. In der Zwischenzeit erscheinen eine grosse Reihe von Artikeln verschiedener anderer Fachwissenschaftler (Archäologen, Geschichtler, Kunstgeschichtler).

Heute stehen uns rund 10 Friedhöfe mit erhaltenen Skelettresten zum anthropologischen Vergleich zur Verfügung. Die Friedhöfe befinden sich in RAŠKA GORA bei Mostar, PAVLOVAC bei Sarajevo, PRATROVA GLAVICA und PARLOVI bei Imotski, DESIVOJE und DJEVIĆ KAMEN bei GACKO, BUŠKO BLATO / KRALJIĆIN NASIP, BILO POLJE / MAŠETA und GRBOREZI / MRAMORJE bei Livno, als auch MISTEHALJ bei Bileća. — Alle diese Fundorte befinden sich in Bosnien und in Dalmatien. Aber, auf dem Fundort GRBOREZI bei Livno wurden alle Skelettreste nach archäologischer Ausgrabung ohne anthropologischer Untersuchung wieder eingegraben. Die Skelettreste von MISTEHALJ bei Bileća anthropologisch untersuchte und teilweise veröffentlichte G. Edinak¹⁰. Auf den 8 anderen Friedhöfen wurde man cca 400 Skelette ausgegraben, von denen etwa ein Drittel gut erhalten sind¹¹. Die Mittelwerte bestimmter Schädelmasse zeigt die Tab. 1. Im Durchschnitt handelt es sich um gute brachykrane Serien beider Geschlechter. Nur eine kleinere Ausnahme stellen die Frauen von PRATROVA GLAVICA der (der Längenbreitenindex zeigt einen Mittelwert von 78,4).

Vergleicht man die drei besterhaltenen Stećci-Friedhöfe (RAŠKA GORA, PRATROVA GLAVICA und PARLOVI; insgesamt 284 Skelette) miteinander, die in letzter Zeit untersucht wurden, stellt man fest, dass Gräber mit einem Stećak als Zeichen sozialer Unterscheide nicht so zahlreich sind. So finden wir beispielsweise diese in RAŠKA GORA (11 Männer und 2 Frauen), in PRATROVA GLAVICA (4 Männer und 2 Frauen) und in PARLOVI (3 Männer und 4 Frauen). Allerdings muss man berücksichtigen, dass nur die Gräber mit Stećak der 11 Männer aus RAŠKA GORA gut zu vermessen sind (Tab. 2). Die anderen Serien beider Geschlechter sind wegen des schlechten Erhaltungszustandes bzw. wegen der ungenügenden Zahl aus einer weiteren Vergleichsanalyse ausgeschlossen. Als Anhaltspunkt dienten die 45 Skelettindividuen aus RAŠKA GORA, die komplet werden zeigen, ob durch eine solche Sozial-

⁹ Peričić, B.: *Podatci za kranilogiju grobova pod stećcima*, Starohrvatska prosvjeta, God. II, br. 1—2, Knin—Zagreb, 1896.

¹⁰ Edinak, G.: *Demographic Change and population Continuing in Central Yugoslavia*, Harvard University, Cambridge 1974, 1—179.

¹¹ Anthropologische Untersuchung hat Ž. Mikić durchgeführt.

Tabelle 1: Mittelwerte der Stećci — Skelettserien

SERIE	Raška Gora		Pavlovac		Pratrova glavica		Parlovi		Gacko Desivoje		Kraljičin nasip		Bilo polje		Djević kamen		
Zahl der Gräber und Skelettindividuen	108/110		25/36		118/132		23/42		16/20		19/22		3/6		20/21		
Geschlecht	♂	♀	♂	♀	♂	♀	♂	♀	♂	♀	♂	♀	♂	♀	♂	♀	
Martin — N.	1	175	172	185	169	182	176	183	175	180	174	178	175	190	177	183	177
	8	142	140	149	145	147	138	147	142	146	140	149	144	154	147	147	142
	9	99	97	100	101	99	96	98	95	104	94	101	99	100	96	103	102
	17	140	134	143	133	137	130	137	131	140	130	135	136	139	—	140	127
	20	120	114	121	117	118	114	118	111	117	117	119	118	121	116	126	112
Index — Nr.	8 : 1	81,1	81,4	80,5	85,8	80,8	78,4	80,3	81,1	81,1	80,4	83,7	82,3	81,1	83,0	80,3	80,2
	9 : 8	69,7	69,3	67,1	69,9	67,3	69,6	66,7	66,9	71,2	67,1	67,8	68,7	64,9	65,3	70,1	71,8
	17 : 1	80,0	77,9	77,2	78,7	75,2	73,9	74,9	74,8	77,8	74,7	75,8	77,7	73,1	—	76,5	71,7
	18 : 8	98,6	95,7	96,0	91,7	93,1	94,2	93,1	92,2	95,9	92,8	90,6	94,4	90,2	—	95,2	89,4

Tabelle 2: Bezeichnung der Gräber mit Stećci

Fundort	RAŠKA GORA	PRATROVA GLAVICA	PARLOVI
Zahl der Gräber und Skelettindividuen	108/110	118/132	23/42
Gräber mit Stećci und lfd. Nummer	9* — männlich, um 50 Jahre 17 — Kind, bis 15 Jahre 18 — Kind, bis 12 Jahre 20* — männlich (?), 30—40 Jahre 21* — männlich, über 50 Jahre 31* — weiblich, 30—40 Jahre 33* — männlich, über 50 Jahre 35* — männlich, bis 60 Jahre 37* — männlich, bis 60 Jahre 41* — männlich, bis 60 Jahre 42* — männlich, über 50 Jahre 46* — männlich, über 50 Jahre 55* — männlich, über 20 Jahre 57* — männlich, über 60 Jahre 61* — weiblich, 30—40 Jahre	24* — männlich, über 60 Jahre 37 — männlich (?), über 20 Jal 47 — weiblich, bis 30 Jahre 48 — unbestimmt, adult 49 — männlich, 20—30 Jahre 51* — männlich, über 60 Jahre 60* — männlich, bis 45 Jahre 62* — männlich, bis 60 Jahre 63 — männlich, adult 64 — männlich, adult 65 — männlich (?), 30—40 Jahr 66 — unbestimmt, adult 84 — männlich, um 50 Jahre 85 — Kind, bis 12 Jahre 104 — männlich, über 45 Jahre 108* — weiblich, bis 60 Jahre 113 — unbestimmt, adult 116* — weiblich, bis 45 Jahre	4 — Kind, bis 6 Jahre 5 — Kind, bis 8 Jahre 6* — weiblich, bis 30 Jahre 7* — männlich, über 45 Jahre 10 — unbestimmt, adult 13 — männlich, 30—40 Jahre 15 — unbestimmt, adult 16* — weiblich, bis 45 Jahre 18 — männlich, 30—40 Jahre 19* — weiblich, bis 40 Jahre [I] 19* — männlich, bis 40 Jahre [II] 19* — weiblich, bis 40 Jahre [II] 19* — männlich, bis 45 Jahre [I]
Zahl der messb. Schädel unter Stećci ausgegr.	11 Männer — 2 Frauen	4 Männer — 2 Frauen	3 Männer — 4 Frauen

* — Bezeichnung für Stećak-Grabstein

differenzierung, die sich dadurch ausdrückte, dass die Gräber einen Stećak hatten oder nicht, sich eine Änderung des Längenbreitenindexes abzeichnet.

Alle 45 Männer zeigen einen Gesamtmittelwert des Längenbreitenindexes von 81,28 (Tab. 3). Die 11 Männer mit Stećak-Grabstein zeigen einen höheren Wert den gleichen Hauptindex des Brachykranisationsprozesses, genau 82,00. Die anderen 34 männlichen Schädel aus den Gräbern ohne Stećci, oder mit anderen Worten, die aus dem niedrigen sozialen Niveau der mittelalterlichen Populationsgruppe von RAŠKA GORA bei Mostar im zentralen Jugoslawien, zeigen den niedrigsten Durchschnittswert des Längenbreitenindex, 81,26¹².

Tabelle 3: Sozialgliederung der Längenbreitenindices von Raška Gora durch Stećci—Grabsteine

Gesamtmittelwert	Martin	1	174,87	[n = 15 ♂]
		8	142,13	
		9	99,04	
		17	139,83	
		20	120,14	
		Index 8 : 1	81,28	
Mittelwert mit Stećci	Martin	1	174,06	[n = 11 ♂]
		8	142,73	
		9	100,64	
		17	142,17	
		20	122,83	
		Index 8 : 1	82,00	
Mittelwert ohne Stećci	Martin	1	175,31	[n = 34 ♂]
		8	142,46	
		9	98,56	
		17	139,45	
		20	119,35	
		Index 8 : 1	81,26	

*
* *

Nach dem Stand der Forschung, ist es heute möglich, eine soziale Differenzierung der Stećci-Population nachzuweisen, d. h. von den 8 Friedhöfen, die anthropologisch untersucht wurden, hat nur die Serie von RAŠKA GORA männliche Skelette, die unter Stećci beerdigt und gut erhalten sind, geliefert. Diese 11 Männer machen genau 10% der Gesamtbevölkerung von RAŠKA GORA, die ausgegraben wurden, aus. Die gradinierte Änderung des Längenbreitenindexes Gräber / Schädel, die mit einem Stećak-Grabstein als Sozialstatus bedeckt waren, wurde frü-

¹² Indexverteilung nach: Martin, R. — K. Saller, *Lehrbuch der Anthropologie*, Bd. I. Gustav Fischer Verlag, Stuttgart, 1957, S. 488.

her festgestellt. Handelt es sich hier also um ein zufälliges Forschungsergebnis, oder ist es die direkte Bezeichnung zwischen dem sozialen Stand der reicheren Bevölkerungsgruppe und der schnelleren Entwicklung des Brachykranisationsprozesses? Dies kann man heute nicht mit Bestimmtheit sagen. Es dürfte allerdings feststellen, dass bei einer Faktorenanalyse dieses Entwicklungsprozesses die soziale Gliederung, wie in der Populationsgruppe und zwischen den verschiedenen chronologisch gleichzeitigen Bevölkerungsgruppen auch, eine sehr wichtige Rolle spielt.

SOCIJALNA STRATIFIKACIJA I PROCES BRAHIKRANIZACIJE U SREDNJEM VEKU

Primer populacije sahranjene ispod stećaka u Jugoslaviji

K r a t a k s a d r Ź a j

U prilogu je, u najkraćim crtama, interpretiran bioantropološki proces brahikranizacije na tlu Jugoslavije. Istaknuta je pojava prvih brahikranih lobanja do pojave, u celini, brahikranih serija u srednjem veku. Karakteristike izrazite brahikranizacije pokazuje i srednjovekovna populacija sahranjena ispod stećaka.

Načinjen je prvi pokušaj socijalne stratifikacije grobova, odn. skeleta koji su iznad sebe imali stećak kao statusno obeležje, prema onima koji ga u okviru iste nekropole nisu imali. Na raspolaganju nam stoji ukupno 10 antropološki obrađenih serija (Raška gora, Pavlovac, Pratrova glavica, Parlovi, Desivoje, Djević-kamen, Buško blato, Bilo polje, Grborezi i Mistehalj) od čega delimično mogu da se analiziraju 3 (Raška gora, Pratrova glavica i Parlovi), a detaljno, samo serija iz Raške gore. — Pokazalo se da su individue / lobanje višeg socijalnog statusa, koje su imale stećak kao svoje nadgrobno obeležje, istovremeno i sa većim indeksom brahikranizacije (videti rezultate na tabeli 3).